

# Umweltpädagogik - Newsletter

## Natur tut gut Naturerfahrungen für den Menschen

*Die alten Dakota waren weise.*

*Sie wussten, dass*

*das Herz eines Menschen, der sich  
der Natur entfremdet, hart wird;*

*sie wussten, dass mangelnde Ehrfurcht  
vor allem Lebendigen und allem,*

*was da wächst, bald auch die Ehrfurcht vor den Menschen absterben lässt.*

*Deshalb war der Einfluss der Natur,*

*die den jungen Menschen feinfühlig machte, ein wichtiger  
Bestandteil ihrer Erziehung.*

Luther Standing Bear



(aus: Reicheis K./ Bidlinsky G., 1991, S.29)

Ich möchte in den nächsten Ausgaben des Newsletters immer wieder darauf zurückkommen warum Natur gut tut und auf welche Arten das passieren kann.

### Natürliches Wissen?

Leider hat Natur in unserer Gesellschaft einen anderen Stellenwert bekommen. Welcher das ist, ist trotzdem noch sehr unterschiedlich: für die einen Menschen ist es, was wir beherrschen; für die anderen ist es etwas zum Schützen, andere nutzen sie, ohne es zu merken - sie gehen in den Supermarkt - kaufen Lebensmittel und essen sie; wie sie entstehen - und ich glaube, dass trotz allen maschinellen, technischen und chemischen Eingriffen, die Voraussetzung für jegliche Lebensmittelproduktion, die Natur ist - wissen sie nicht mehr. Viele Kinder wissen nicht mehr wie ein Apfel entsteht.

Was ist hier Wissen? Sie hören es von ihren LehrerInnen und lesen es in ihren Schulbüchern, aber das ist Wissen aus zweiter Hand. Wissen, das sich jeder Mensch aneignet, aber nicht selbst erfahren hat. Wissen aus erster Hand, das sind eigene Erfahrungen, aus denen man seit Kindheit an lernt. Dieses Wissen ist in meinen Augen echtes Wissen - ich habe es selbst erfahren, erlebt und daher meist auch verstanden. Leider fehlt es heutzutage genau an diesem Wissen - an Naturerfahrungen. Alleine das

Vorhandensein von Obstgehölzen im Schul- oder Kindergarten oder zu Hause, lässt uns Menschen den Prozess im Kreislauf der Natur, im Ablauf der Jahreszeiten miterleben. Dieses Werden im Frühling und Sommer und auch das Vergehen im Winter wird zu etwas Selbstverständlichem - man muss ihm gar nicht besonders viel Aufmerksamkeit schenken.

= **passive Naturerfahrung**

**Das Paradies in unseren  
Köpfen**

**- oder ist es doch in  
unserem Herzen?**

Ich habe vor einigen Wochen ein Experiment mit pubertierenden Jugendlichen einer 4. Klasse Hauptschule gewagt. Mit einer Phantasiereise wollte ich mit ihnen auf die Suche nach ihrem eigenen Paradies - ihrem Traumgarten - gehen. Meine These ist, dass jeder Mensch so ein Paradies mit sich herumträgt. Manche schaffen es dieses Paradies in ihrem Garten zu realisieren,

andere besuchen es immer wieder beim Meditieren, für viele ist es ganz unbewusst einfach da.

Diese Jugendlichen sind laut, wild, wirken uninteressiert, stören die ganze Zeit und könne sich nicht konzentrieren - ich mag fast sagen, „de sand so bled im Schedl, dass ma nix mit ena moch'n kann“ - ich glaub das ist eine oberflächliche, vorschnelle Charakterisierung, die aber die Situation sehr gut verständlich macht.

Leider hat meine toll vorbereitet Phantasiereise nicht funktioniert, denn diese jungen Menschen waren nicht dazu zu bewegen ruhig zu werden, zu sich zu kommen und sich etwas auf ihr Inneres zu konzentrieren - auf jeden Fall nicht auf diese meditative Art und Weise, wie ich das geplant hatte. Kurzer Hand habe ich die Methode gewechselt (die Methoden die ich angewandt habe werde ich unten dann noch genau beschreiben!) - in ein eher wildes Bewegungsspiel, dass schlussendlich die Jugendlichen ebenso zu ihrem Traumgarten führte.

## Das Ergebnis

Dieses Paradies, das da jeder mit sich herumträgt, ist für mich ein sehr wichtiger Anknüpfungspunkt bei jeglicher umweltpädagogischer Arbeit geworden, besonders bei der Arbeit mit Erwachsenen. Ich brauche immer einen Zugang zu den Menschen. Sie müssen vom Thema betroffen sein, damit sie sich interessieren.

Auch aus meiner Sicht als Landschaftsplanerin ist dies ein interessanter Anknüpfungspunkt, denn in der Gartenplanung haben viele Kunden keine Ahnung von dem was sie in ihrem Garten machen wollen, was er ausstrahlen und wie er aussehen soll.

Damit Garten für euch ein Stück mehr das wird, was ihr euch ersehnt, geht auf die Suche nach eurem Paradies und pflegt es für euch, damit es euch viel Freude und Erholung für eure Seele bietet. --> **auch passive Naturerfahrung tut gut!**

Bezüglich der Bezeichnung „Garten“ möchte ich noch anmerken, dass hier genauso ein Balkon in einer Stadt, oder eine mit Pflanzen gestaltete Fensterbank - Garten sein kann und ebenso diese Ansprüche, wie zum Beispiel Entspannung bieten können. Garten muss nicht der eingezäunte Raum rund um ein Haus bedeuten!

Verena Schönauer

Quellenverzeichnis:

Reicheis Käthe, Bidlinsky Georg, 1991

**Weißt du, dass die Bäume reden - Weisheit der Indianer**

Herder Verlag, ISBN 3-210-24741-2

Rottenbacher Christine, 2002,

**Lebenswelt Garten**

in: Zolttexte Zeitschrift österreichischer Landschaftsplanung und Landshaftökologie Nr.43

März 2002, 12.Jahrgang